

# Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Postämter und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. Preis pro Jahrgang 12. 53.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Preis pro Jahrgang 12. 53. Anzeigen für den Anzeiger für das Erzgebirge sind zu richten an die Redaktion, Postfach 100, Auer, Erzgebirge.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer.

Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 114

Dienstag, den 17. Mai 1927

22. Jahrgang

### Rußland beschränkt sich auf Protest und droht mit wirtschaftlichem Boykott.

Moskau, 15. Mai. „Dzwestija“ veröffentlicht eine Reihe von Entschuldigungen, in denen die Sowjetregierung zu entschuldigtem Protest gegen den „Uebervall“ auf die Londoner Handelsvertretung“ aufgefordert wird. Wenn die englische Regierung nicht durchgehende Genehmigung gebe, so wird die Vertagung der russischen Handelsoperationen in andere Länder angeregt, die für eine normale Entwicklung der internationalen Handelsbeziehungen die nötige Gewähr bieten können.

Moskau, 15. Mai. In einer Protestversammlung vor dem Handelskommissariat erklärte Nijokan die Durchsuchung der extraterritorialen Räume der Sowjethandelsvertretung in London für eine direkte Verletzung des Handelsabkommens mit England und aller elementaren Regeln des Völkerrechts. Es bestehe keine Gewähr, daß die englische Geheimpolizei nicht Dokumente finden würde, die in Wirklichkeit nicht vorhanden waren. Die englische Regierung betreibe einen Weg zur Lohnlegung des Handels zwischen England und Sowjetrußland, sie werde aber die Sowjetunion nicht zu übereilten Schritten herausfordern können.

Moskau, 15. Mai. Der Rat des Industrie- und Handelskongresses der Sowjetunion beschloß in einer außerordentlichen Sitzung, das Handelskommissariat zu erlauben die Lizenzen für Bestellungen im Werte von Tausenden Millionen Pfund Sterling, die nach England vergeben werden sollten, auf andere Länder zu übertragen.

Genügend Beweismaterial gefunden.

London, 15. Mai. Die „Sunday Times“ berichtet, soll bereits reichliches Beweismaterial bei den

Durchsuchungen im Hause der Arkos gefunden sein, durch welches das Vorgehen der Polizei gerechtfertigt erscheine. Der eigentliche Zweck der Untersuchung sei jedoch nicht erreicht. Das gesuchte Staatsdokument soll ein Dokument des Kriegsamt sein, das sich in einem versiegelten Briefumschlag befunden habe.

Nicht durch Sibirien reisen!

Peking, 15. Mai. Einige britische Staatsangehörige hatten die Absicht, diese Woche über Sibirien nach England zu reisen. Die britische Botschaft hat aber eine Depesche des Foreign Office erhalten, die Befehl gibt, daß britische Staatsangehörige gegenwärtig diese Strecke nicht benutzen sollen.

Ein englisch-russischer Kreditplan gefährdet.

London, 14. Mai. „Daily Express“ erklärt, gestern abend offiziell informiert worden zu sein, daß ein Kreditplan von 10 Millionen Pfund Sterling zwischen der Midland Bank und der Sowjethandelsdelegation am vorigen Mittwoch unterzeichnet wurde. Durch den Kredit sollen russische Bestellungen bei britischen Fabrikanten erleichtert werden. Der Finanzmann Sir Allan Smith, der die Verhandlungen herbeigeführt hatte, erklärte in einem Interview, der Plan sei von größtem Wert für den britischen Handel. Es sei ganz besonders bedauerlich, daß durch den Schritt Englands Schwierigkeiten entstanden seien; denn der Kredit trete sofort in Kraft und ohne die Plazierung einer Anzahl wichtiger Bestellungen bereits erfolgt sein.

### Erhöhte Gefechtstätigkeit in China.

Wupeifu zurückgekehrt. — Suntschuanfang will Schanghai erobern. Tschanglajschel gegen ein Bündnis mit Tschangtscholin.

Schanghai, 14. Mai. Marshall Wupeifu, der sich seit seiner Niederlage vor mehr als sechs Monaten ins Privatleben zurückgezogen hatte, ist plötzlich wieder auf dem Schauplatz erschienen. Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet, hat er sich am 5. d. M. von Hungehsien bei Honanfu nach Nanhang im südwestlichen Honan begeben, um die dort stehenden Truppen zu reorganisieren, deren Zahl sich auf 50 000 belaufen soll. Man nimmt an, daß er persönlich den Befehl bei dem geplanten neuen Vorstoß gegen Hankau übernehmen wird, wahrscheinlich in Zusammenarbeit mit General Jangse, der kürzlich Tschang einnahm und sich, wie unlängst berichtet wurde, auf Hankau zu bewegt.

Paris, 14. Mai. Die Agentur Indoparislque berichtet aus Schanghai, Suntschuanfang bereite eine Schlacht vor, um Schanghai mit Hilfe nordchinesischer Kriegsschiffe wieder zu erobern. Verschiedene Gerüchte seien hierüber im Umlauf. Besonders ländige man an, daß die Beschießung der Forts von Wuping bevorstehe. In der gleichen Meldung wird mitgeteilt, daß der französische kommunistische Abgeordnete Doriot Hankau verlassen habe.

Nanking, 14. Mai. Der Oberbefehlshaber der Südarmerie und Präsident der Nanking Regierung, Tschanglajschel, gewährte einem Zeitungsvertreter eine längere Unterredung und gab folgende Erklärungen zur Veröffentlichung:

„Die Nanking Regierung will den modernen chinesischen Volksstaat schaffen, entsprechend den Prinzipien Suntschuanfangs. Aus diesem Grunde ist ein Bündnis mit Tschangtscholin ausgeschlossen. Ich suche freundliche Beziehungen zu allen Ländern, lehne jedoch die in der Nankingnote aufgestellten Forderungen ab, weil sie gegen die Souveränität Chinas verstoßen. Auch wenn die Forderungen an die Nanking Regierung gerichtet sein würden, könnte sie diese nicht erfüllen. Die Gestaltung unserer Beziehungen zu Rußland wird von den Russen selbst abhängen.“

Die russische Intervention ist uns willkommen, doch nicht die kommunistische Propaganda. Bisher sind die diplomatischen Beziehungen zu Rußland noch nicht aufgenommen.“

### Gegen die Koloniallüge.

Dr. Schnee gegen englische Verleumdungen.

Berlin, 15. Mai. Der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Dr. Heinrich Schnee, richtet in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ an Lord Duxton, den früheren Generalgouverneur von Britisch-Südafrika, einen offenen Brief, in dem er Stellung nimmt zu Vorwürfen, die Zeitungsnachrichten zufolge Duxton gegen die deutsche Verwaltung der Kolonien erhoben hat. Der Erklärung Duxtons gegenüber, daß die Teile Ostafrikas, die England jetzt als Mandanten zugewiesen sind, „Bruststätten von Intrigen, Unruhen und Drohungen gegen ihre Nachbarn waren, stellt Dr. Schnee fest, daß er als Gouverneur Deutsch-Ostafrikas keine derartige Maßnahme veranlaßt oder in Erfahrung gebracht habe. Hinsichtlich Deutsch-Südwestafrikas verweist Dr. Schnee auf den einstimmig gefassten Beschluß des südwestafrikanischen Landestages vom 29. Juli 1926, durch welchen das gegen die Verwaltung von Deutsch-Südwestafrika gerichtete Mandat als Kriegsinstrument charakterisiert und die Bitte an die Regierung gerichtet wird, die in

offiziellen Akten und in öffentlichen Büchern befindlichen Exemplare zu vernichten. Zum Schluß stellt Dr. Schnee die Forderung an Lord Duxton, die positiven Tatsachen mitzuteilen, auf welche seine Angriffe beruhen.

Waldecks Anschluß an Preußen.

Berlin, 14. Mai. In Krossen in Waldeck fand laut „Votallanzeiger“ eine gemeinsame Sitzung des Landes- und Verfassungsausschusses statt, in der über das Ergebnis der kürzlich in Berlin stattgefundenen Anschlußverhandlungen beraten und folgender Beschluß gefaßt wurde: Der Landesausschuß Waldeck ist damit einverstanden, daß in dem Entwurf eines neuen Staatsvertrages die vom preussischen Staatsministerium verlangte bindende Erklärung über den Anschluß Waldecks unmittelbar nach Ablauf dieses neuen Vertrages aufgenommen wird. Die Regierung wird daher ersucht, dem Landes- und Verfassungsausschuß einen solchen Vertragsentwurf vorzulegen, der vor allen Dingen die früheren Anschlußbedingungen enthält.

### Die nächsten Aufgaben des Reichstages.

Von Dr. Rüdiger, M. d. R.

Von der Öffentlichkeit und selbst von den Parteien des Reichstages wird viel zu wenig die Tatsache gewürdigt, daß durch jede Regierungskrise die Erledigung dringender gesetzgeberischer Aufgaben um Monate zurückgeworfen wird. Es ist bei uns tatsächlich zum Regelfall geworden, daß ein Minister sich gerade dann von seinem Amte trennen muß, wenn er wirklich mit ihm nach anstrengender Arbeit verwichen ist und nachdem er die gesetzgeberischen Aufgaben seines Ressorts spruchreif gemacht hat. Der Nachfolger muß selbstverständlich sich dann vollkommen von vorn wieder einarbeiten, und wenn er sich dann auch noch mit neuen Staatssekretären oder neuen Ministerialdirektoren umgibt, so müssen auch diese Mitarbeiter sich auf den ihnen bis dahin oft fremden Gebieten in mühsamer Arbeit orientieren. Da mit einem Regierungswechsel meistens auch ein Wechsel in der politischen Richtung verbunden ist, kommt zu der sachlichen Neuorientierung meistens auch eine politische Neueinstellung zu den Problemen in Frage.

Der größte Teil der staatspolitischen Aufgaben, deren Erfüllung drängt, gehört zum Geschäftsbereich des Reichsministeriums des Innern. Eine Reihe von gesetzgeberischen Aufgaben sind hier früher bereits am Reichstag und Reichstagskongress, so von den Beamtengesetzen die neue Dienststrafverordnung und das Beamtensvertretergesetz. Aber gerade im Reichsministerium des Innern drängen die Dinge zur Entscheidung auch auf anderen ganz wichtigen Gebieten.

Das sogenannte Revubilit.-Schutzgesetz läuft Ende Juli dieses Jahres ab. Der Reichstag wird sich also noch vor seinen Sommerferien schlüssig machen müssen, ob er das Gesetz stillschweigend ablaufen läßt, ob er es als ganzes verhängt, oder ob er Teile von ihm außer Kraft setzt. Die Regierungsparteien sind sich hier offenbar noch nicht einig. Das Normale ist es, das Gesetz als ganzes um zwei Jahre zu verlängern, einschließlich des sogenannten Kalteparagrafen. Auch wer vom rein menschlichen Standpunkt aus wünschen möchte, daß der ehemalige deutsche Kaiser seine alten Tage auf deutschem Boden beschleßt, wird doch vom politischen Standpunkt aus erkennen müssen, daß man mit einer Rückkehr des Kaisers weder ihm einen menschlichen Dienst erweisen, noch die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands besänftigen würde.

Dringend ist auch die Entscheidung der Frage, ob man noch einer Wahlrechtsform nähertritten will oder nicht. Hat die Regierung die Absicht, das Problem anzufassen, so müßte dieses bald geschehen, denn je näher der Reichstag an sein Ende kommt, um so weniger wird er Neigung haben, sich mit solchen Problemen zu befassen. Die öffentliche Meinung ist fast geschlossen in der Auffassung, daß die Mängel des jetzigen Wahlrechts beseitigt werden müssen.

An kulturpolitischen Fragen stehen im Vordergrund das Reichsschulgesetz und das Konfordat. So wenig dringend ein Konfordat an sich ist, so sehr spielt doch die Frage seiner Behandlung auf das Gebiet des Reichsschulgesetzes hinüber; das Reichsschulgesetz ist das dringendere. Wenn schon kein Erlaß weder in Sachsen noch in Baden oder Hessen als eine unbedingte Notwendigkeit empfunden wird, so drängen doch die beiden größten Bundesstaaten Preußen und Bayern auf dieses Reichsschulgesetz, und ebenso ist in den Kreisen der Elternschaft der Wunsch, nach einem Reichsschulgesetz so stark, daß man sich dem Verzicht nicht länger wird widerwehren können, diese auch von der Verfassung gewollte reichsrechtliche Regelung eintreten zu lassen. Daß der Entwurf eines solchen Gesetzes im Reichstag die lebhaftesten Erörterungen auslösen wird, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Zu den dringenden Aufgaben des Reichstages wird es schließlich gehören, die Beamtensbesoldung einer gründlichen Nachprüfung zu unterziehen.

Wenn man nicht starke Verstärkung in der deutschen Beamtenschaft auslösen will, wird man sich nicht länger ähgernd verhalten dürfen. Die mit der Beamtensbesoldung zusammenhängenden Fragen werden nicht dadurch gelöst, daß man ihre Behandlung immer wieder aufschiebt. Es mag bei der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches, der Länder und der Gemeinden nicht sehr angenehm sein, sich mit diesen Dingen zu befassen, aber es ist eine staatspolitische Notwendigkeit, berechnete Wünsche der Beamtenschaft rechtzeitig zu erfüllen. Neben den im vorstehenden ange deuteten großen gesetzgeberischen Problemen sind eine ganze Reihe kleinerer, aber deswegen auch wichtiger Gesetze spruchreif, so das Schankstättengesetz, das Gesetz zur Förderung des Kleinwohnungsbaues, das Beamtensheimstättengesetz, die Verlängerung des Reichsmietengesetzes, die Verlängerung der Nachschubordnung.

Ein Werk von weitestgehender Bedeutung wird den Reichstag mit dem neuen Strafgesetzbuch befassen. Dieses Werk ist um so bedeutungsvoller, als es gemeinschaftlich mit Österreich in Angriff genommen worden ist. Eine Modernisierung unseres Strafrechts ist zweifellos eine Notwendigkeit. Nach 50jähriger Tätigkeit hat das jetzige Strafgesetzbuch seine Aufgabe erfüllt. Die Gegenwart verlangt Anpassung auch dieser Rechtsnormen an die fortgeschrittenen Menschheitsideen.



# Die Rheinlandräumung eine Frage von kritischer Bedeutung.

Selbst in London sieht man es ein.

London, 11. Mai. „Westminster Gazette“ sagt in einem Leitartikel: Die Räumung des Rheinlandes wird schnell zu einer Frage von kritischer Bedeutung. Aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen muß eine Entscheidung hierüber erreicht werden; und wenn auch diese Frage in England und Frankreich von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet wird, so besteht doch keine Meinungsverschiedenheit über die Wirkung, die ein weiterer Aufschub haben kann. Stresemann wird zweifellos große Schwierigkeiten haben, wenn die Rheinlandräumung, die in Deutschland als natürliche Entwicklung der Locarnopolitik betrachtet wird, auf unbegrenzte Zeit verschoben würde. Der unformelle private Meinungsaustausch Briand mit Chamberlain kann zu einer Vereinbarung führen; und wenn auf Grund dieser beschloffen wird, das Rheinland zu räumen, dann kann man dieses Besuchs mit Stolz und Freude gedenken.

## Die Reise des französischen Staatspräsidenten.

Paris, 15. Mai. Nachdem bisher die ganze nationalpolitische Presse auf die besondere Bedeutung der Reise des Staatspräsidenten Doumergues nach London und die bei dieser Gelegenheit stattfindenden Unterredungen Briand-Chamberlain in der Frage der Räumung des Rheinlandes hingewiesen, geht sie heute Wasser in den Wein und erklärt, die Reise stelle nichts anderes dar als einen Höflichkeitstakt. In gewissen ausländischen Kreisen, so schreibt der „Temps“, wolle man in der Unwissenheit Doumergues in London den Ausgangspunkt einer neuen französisch-englischen Politik erblicken, deren Kosten Bocarno und Deutschland zu tragen haben würden. Das entspreche in keiner Weise den Tatsachen. Die Reise Doumergues nach London stelle einen Akt höchster Höflichkeit dar und bilde die Bestätigung der französisch-englischen Freundschaft, die niemals aufhörte, selbst nicht in den Zeiten der schwersten diplomatischen Schwierigkeiten nach dem Kriege. Es sei absurd, zu behaupten, daß eine deutsch-französische Verständigung Mißtrauen und Beunruhigung in England erwecken könnte, nachdem es doch England selbst war, das den Weg zu einer deutsch-französischen Verständigung ebnete.

## Eine Rede Poincarés.

Paris, 15. Mai. Der Kongreß der Internationalen Vereinigung der Frontkämpfer, der in Clermont-Ferrand stattfand, ist heute mittag mit einem Bankett geschlossen worden, dem außer dem Ministerpräsidenten auch der Minister des Innern und der Pensionsminister betwohnten. Poincaré hielt eine Rede, in der er die Außenpolitik Frankreichs nicht berührte, sondern nur zur Einigkeit mahnte und erklärte: Es sei die Aufgabe der Frontkämpfer, den Gedanken des Vaterlandes gegenüber denjenigen zu verteidigen, die ihn zu verbunkeln suchten. Frankreich liege im Bunde und wolle dort mit allen anderen Völkern zusammen arbeiten. Damit es aber den Einfluß ausüben könne, auf den es ein Anrecht habe, sei es nötig, daß Frankreich Frankreich bleibe und sich nicht selbst verleugne.

## Aufhebung einer anamitischen Versammlung in Lille.

Paris, 14. Mai. Die Polizei hat in Lille gestern eine Versammlung der Delegierten des anamitischen Ausschusses verboten, zu der insbesondere die in Lille in Garnison liegenden anamitischen Soldaten eingeladen waren und in deren Versammlung die Rechte Indochinas, sich allein zu regieren, proklamiert werden sollten. Da trotzdem versucht wurde, die Versammlung in den Räumen des kommunistischen Büros in Lille abzuhalten, wurde dieses besetzt. Dabei wurden 15 An-

amiten festgenommen. Die bei der Versammlung anwesenden anamitischen Soldaten sind der Militärbehörde ausgeliefert worden.

## Schluß der Konferenz der Kleinen Entente.

Joachimsthal, 15. Mai. In dem amtlichen Bericht über die heutige Schlußtagung der Konferenz der Kleinen Entente heißt es u. a.: Die Außenminister beschäftigten sich zunächst mit den verschiedenen Spezialfragen, die ausschließlich die drei Staaten der Kleinen Entente betreffen. Ferner tauschten sie ihre Ansichten über die hauptsächlichsten Wirtschaftsprobleme aus. Die nächste Konferenz wird in Rumänien Anfang des Jahres 1928 stattfinden. Nach dieser Schlußberatung empfingen die drei Außenminister gemeinsam die in Joachimsthal anwesenden Journalisten, denen sie nacheinander Erklärungen über die Konferenzverhandlungen abgaben und an sie aus dem Reichen der Journalisten gerichtete Fragen beantworteten. Nach dem Frühstück reisten die Mitglieder mit den Gesandten, Delegierten und Journalisten der Staaten der Kleinen Entente mit dem Sonderzug nach Prag.

## Untersuchung über den ostoberschlesischen Wählerterror.

Beuthen, 14. Mai. Bei den am vergangenen Sonntag in Ostoberschlesien erfolgten Wahlen zur Gemeindevertretung waren die Deutschen an verschiedenen Orten überfallen und schwer mißhandelt worden. Auf die Beschwerde der deutschen Abgeordneten beim Wojewoden stellte dieser die vorgebrachten Tatsachen zunächst in Abrede, erklärte sich aber schließlich bereit, eine Untersuchung anzustellen.

## Mißhandlung der neugewählten deutschen Gemeindevertreter in Schwallowitz.

Beuthen, 14. Mai. Ostoberschlesischen Blättern zufolge drang am Donnerstagabend eine Bande von sechs bis acht Unbekannten in Schwallowitz im Kreis Myslowitz in die Wohnungen der neugewählten deutschen Gemeindevertreter und mißhandelte sie. Besonders schlimm erging es der Familie Walschke. Der Mann wurde am ganzen Körper, besonders am Kopfe, schwer verwundet, während die Frau sich ihren Peinigern schließlich durch die Flucht entziehen konnte. Auf eine Beschwerde beim Wojewoden schickte dieser eine strenge Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zu.

## Kommunistenverhaftungen in Japan.

Tokio, 14. Mai. Die Polizei nahm in den letzten Tagen zahlreiche Russen und Japaner fest, die kommunistischer Umtriebe verdächtig sind. Einige wurden wieder freigelassen. Es wird erklärt, daß die Maßnahmen hauptsächlich vorbeugenden Charakter haben und in Folge der Verhaftung der Polizei über eine Verstärkung der Agitation ergriffen worden sind.

## Vorläufig keine Einfuhrsperre für Getreide.

Laut einer Berliner Meldung ist dem Reichstag eine Regierungsvorlage zugegangen, der zufolge bis zum Ablauf des 31. Juli 1927 bei der Einfuhr von Getreide Einfuhrsperre nicht erteilt werden. In der Begründung wird gesagt, wenn auch mengenmäßig keine Verengung für die Versorgung der deutschen Bevölkerung bis zur neuen Ernte bestehe, so lasse doch das starke Einfuhrbedürfnis einiger europäischer Länder es zweckmäßig erscheinen, einer unter Umständen möglichen starken Einfuhr deutscher Brotgetreides rechtzeitig entgegen zu treten.

## Keine Hauszinssteuerhypotheken für Ausländer.

Berlin, 14. Mai. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Wohlfahrtsminister angesichts der Angebote ausländischer Firmen auf Finanzierung großer Bauvorhaben die nachgeordneten Behörden darauf hingewiesen, daß nach den von den zuständigen Ministern aufgestellten, vom Landtag und Staatsrat gebilligten Grundrissen, Hauszinssteuerhypotheken an Ausländer nicht bewilligt werden dürfen. Dieses Verbot dürfe auch dadurch nicht umgangen werden, daß lediglich zum Zwecke der Durchführung ausländischer Unternehmen deutsche Gesellschaften usw. gegründet oder eingekauft werden.

## Aus Stadt und Land.

aus, 16. Mai 1927.

### Flieder.

Unter Flieder versteht man in verschiedenen Gegenden ganz verschiedene Pflanzen. Einmal den Holunder (*Sambucus nigra*), dann die Eprene (*Syringa vulgaris*). Jener hat große weiße Schirmblüten und aus seinem markreichen Holz fertigt man Knäuelchen und Wasserpreigen, diese trägt lange weiße, kastanien- oder blaue Blütenrispen und wird in Hessen „Rägelchen“, sonstwo „Blat“, wieder wo anders Syringa oder Eprene genannt. Daneben bezeichnet man auch diesen Strauch — allerdings zu Unrecht — als Holunder. Man verwechselt diese Verwirrung, wenn man bedenkt, daß die meisten deutschen Pflanzennamen nicht vollständig gewachsen, sondern in der Stadterfunde trockener Gelehrter entstanden sind. Einmal hat diese Verwirrung in der Romanikatur durch sein 1758 erstveröffentlichtes Buch „Species plantarum“ gehoben, und wenn wir heute von Flieder reden, so meinen wir also die Syringa und nicht den Holunder.

Es gibt wohl kaum einen Strauch, der sich einer solchen Verwirrung erfreut wie der Flieder. Unter dem Namen „Blat“ wurde er zuerst im Jahre 1554 von Karl V. und Ferdinand I. von Spanien, Peter Andreas Mattioli, beschrieben und Illustriert. Kurz vorher war der Strauch von Konstantinopel nach Wien gebracht worden. 1563 kam er als „türkischer Flieder“ weiter nach Europa. In Afrika kannte man den Flieder nicht, sondern erst im Jahre 1758 kam er als „türkischer Flieder“ weiter nach Europa. In Afrika kannte man den Flieder nicht, sondern erst im Jahre 1758 kam er als „türkischer Flieder“ weiter nach Europa. In Afrika kannte man den Flieder nicht, sondern erst im Jahre 1758 kam er als „türkischer Flieder“ weiter nach Europa.

Die regelrechte Blütezeit ist die zweite Hälfte des Mai. Im Treibhaus der Gärtner kann man das ganze Jahr über Fliederblüten züchten. Meist wird er von da zu Weihnachten auf den Markt gebracht, wenn wenig andere Blumen zu haben sind. Die Syringaen sind zäh und lebensfreudig. Werden die oberirdischen Teile alterschwach, so schießen aus bis dahin verborgenen Knospen der Wurzeln junge Sprosse hervor, in die das Leben „hinübergerettet“ wird. Gewalttätige Verletzungen, das Beiß des Holzbockes, Blühschlag, Wurmfraß, Blauschwarz haben ebenfalls die Schaffung „muckeliger“ Knospen und Sprosse zur Folge. Wir finden hier in der Fäulnis, die Lebensgeister rasch und sicher in neu geschaffene Zellgemeinschaften überzuleiten, ein vorzügliches Rettungsmittel in den Gefahren des Daseinskampfes.

Am Schwarzen Meere ist der Flieder immergrün wie die Zentifolie in Rom, der Firsichbaum in den nordafrikanischen Oasen und die Platane in Athen! Aber wenn er bei uns auch nur sommergrün ist, entsprechend den klimatischen Verhältnissen und den damit verbundenen Transpirationsvorgän-

## Mount Everest im Morgenlicht.

Ein Reisebericht.

Nachstehende Schilderung entnehmen wir den im Verlag Brockhaus Leipzig erschienenen Erinnerungen des Weltreisenden Prof. Georg Wegener, die unter dem Titel: Ein neuer Flug des Raubermantels herausgegeben sind.

In vollkommener Klarheit wölbte sich der dunkle Himmel, blühend von tausend Sternen. Leise kloß die kühle, reine Luft, scharf und kalt wie von großen Eisfeldern her, über meine Stirn, und dort hinten in der Ferne, hoch über dem schwarzen Meer, dem Stamm der Berggipfel von Dardschiling, erhob sich ein ungeheures Etwas, wie die erst im Arduen angedeuteten Massen einer werdenden Welt; kaum anders sichtbar als durch einen ganz feinen Lichtschimmer, der auf ihnen dämmerte. Mein Herz pochte. Das war die Dachselle des Himalaja! Alles war frei; in zwei Stunden mußten wir in Vollendung eines der höchsten Schaupiele haben, die der Mensch auf der Erde genießen kann. Rasch hatten wir die Kammscheibe des Bergganges von Dardschiling erreicht, und nun ging es auf Serpentinwegen von dem erstaunlich steilen Ostabhange abwärts zu dem sogenannten Seitel, der zum Tiger Hill führt. Der Himalajapavens nicht kennt, hätte uns für verrückt halten müssen, so sausten wir hier die schmale Pfad abwärts, an Abgründen dahin, um scharfe Eden herum, daß die Felsen anstehen.

Ah, das war schön! Der Morgen eröffnete bereits das bezaubernde Spiel seines Lichtes. Im Osten begann am Firmament ein leises Rot aufzukämmern, zart wie der Schimmer auf den Wangen einer Schläferin, die sich, rascher atmend aus dem Schlummer zu lösen beginnt. Unmerklich, weber plötzlich — wie bei jenem Daseemorgen, von dem ein vorhergehender Abschnitt erzählt —, erschien Gestalt und dann Farbe in der um uns liegenden Schattenswelt. Weiße Nebelbrauten im Grunde der Talböden; daraus stiegen die grünen Bergwände auf wie Klippenzüge. Vor uns schräg in der Tiefe auf dem Sattel lag ein großes Dorf mit morgenseuchten, blaueschwarzen Dächern. Wie in meinem Leben glaube ich eine zauberlich-schöne Farbe gesehen zu haben, als das tiefste Meer der Dardschiling in dem Morgenlichte...

genlicht; es war das Wunder der heute kleine in höchster Vollendung. Schon waren die Bewohner erwacht, hier und da blühten einige Häuser, und aus allen Schornsteinen wehte Rauch, in dünnen Schwaden, die der Morgenwind lang und waagrecht über den Dächern zu flüchten blauen Schleieren auslag. Zur Rechten, auf einer Anhöhe, wurde ein buddhistisches Kloster sichtbar; man unterschied in der Dämmerung schon die langen Stangen davor mit den flatternden weißen Gebetsfahnen.

Klare, scharfe Sonne umflog uns sehr bereits, wenn wir eine Plättchen passierten. War die Sonne schon herauf und hatten wir doch trotz aller Anstrengung das Ziel nicht mehr erreichen können?

Was sind wir endlich über dem Walde. Vorans deckt noch die Kuppe des Tiger Hills einen Teil der Mündigkeit, rückwärts gegen Westen aber liegt frei über den Baumwipfeln ein weißer Streifen von gelberhaft flüchtigem Glanz, eine endlose schimmernde Schneefette, aus zahllosen kleinen Faden und Spitzen geformt; die Gipfelkette der Riesenberg von Nepal! Im Bereiche jener kleinen blauen Fäden und Rämme, anzusehen wie die Wogenränder einer fernem, schaumekränzten Brandung, liegen sie alle, die Gewaltigen, mit bekannten Namen und noch ohne solche: unter ihnen der Daulagiri, der vierthöchste Gipfel der Erde, der Gaurisankar, der so lange mit dem Everest verwechselt worden ist, der Makalu, des Everest nächster Nachbar, und auch der Everest selbst. Über welchen der Zinnen dort diese Namen zugehören, das können wir nicht sagen. Ein paar kleine Fäden nur, offenbar sehr fern, erheben sich etwas höher als die anderen. Ist einer von ihnen der Gipfel der Erde?

Da geschieht etwas Wunderbares! Eine von diesen ferneren Spitzen, nicht die höchste, fängt mich einem Male an, rotlich zu erglänzen. Wie eine kleine rote Flamme steht sie fern am Horizont; nur sie goldig leuchtend in wunderbarer zarter Schönheit, während alles andere noch fahlgrün-blass bleibt.

„Sehen Sie dort, wie seltsam“, rufe ich dem Genossen zu. „Wahrhaftig, das ist er ja, das ist ja der Mount Everest!“ lautet die Antwort.

Noch ein Dieb und Schenkelbruch den walden Tieren, sie können die letzte Höhe, wir sind auf der freien Kuppe des Tiger Hills, und rings um uns liegt die ganze Herrlichkeit des Himalaja...

nemall über den Grenzgebirgen von Tschumbi empor; im Westen ragt wirklich der Mount Everest; jetzt erkenne auch ich die kleine Rade wieder. So unbedeutend er von hier aus erscheint, die kleinste von drei kleinen Spitzen, die dort nebeneinander liegen, er hat uns bewiesen, daß er doch der König der Berge ist. Ihn zuerst, ihn allein hat der erste Strahl der aufgehenden Sonne huldigen begrüßt und ihn in Glorie gebleibt.

Eine kurze Frist freilich nur zeichnet ihn dieser Schimmer vor allen anderen aus; denn jetzt beginnt auch die Spitze des Kantischindschanga zu erglänzen wie das Rheingold Albers, und nun verliert vor der unmittelbaren, nahen Größe dieses Bild doch das mehr gedankliche Interesse an dem ferneren Nivalen.

Der Kantischindschanga ist nicht nur einer der höchsten, er ist auch ohne Frage einer der schönsten Berge der Erde. In einer wundervollen majestätischen Harmonie, ähnlich wie die Jungfrau, haut er sich empor; nur daß er mehr als doppelt so hoch ist wie diese und dementsprechend in all seinen Verhältnissen doppelt riesenhaft. Nach uns zu führt er in einer ungeheuren Steilwand ab, die jetzt in der Morgensonne fabelhaft rosentrot erglänzt. Licht und Schatten gliedern das Massiv in ersten, charaktervollen Formen. Ein Kranz von Hochgipfeln umgibt ihn, die überall anderswo das Recht hätten, Stauern und Bewunderung für sich allein zu beanspruchen, nicht nur in ihrer Höhe, sondern auch ihrer Schönheit wegen; der Jannu, der Kabru, der Pandim, der dem Matterhorn ähnlich lähne und spitze Simolchu; die alle die höchsten Alpen Gipfel noch um 8000 bis 4000 Meter überragend. Hier aber sie sind nichts als der prunkvolle Hofstaat, der den Herrscher umgibt.

In einem großen, herrlichen Schiffenale, in dem alle die hohen Verhäupter um den Kantischindschanga als Einzelstimmen, rasch nacheinander hinzutretend, mitwirken, ist die Symphonie des Morgens glänzens zu Ende gegangen. Nun leeren sie hart und weich in der Ferne. Es ist, als seien sie uns mit einem Schlage viel weiter entrückt. Der Rauch von Wärme und Lieblichkeit, der sie einige Minuten lang überpöhl, ist verschwunden; amara, festerliche, mehr dem Reich der Götter als dem der Menschen angehörige Erhabenheit...



Eine Spur von Kungesser i

St. Johns (Neufundland), 15. Mai. Aus St. Lawrence an der äußersten Spitze der Galfinsel Durin telegraphierte ein Teilnehmer an den Generalvollagenten von Neufundland, daß ein Mann am Montag vormittag 20 Meilen landeinwärts von der Robert-Bai das Surren eines Flugzeugmotors und dann ein explosionsartiges Geräusch gehört habe. Heute werden in der Gegend Nachforschungen vorgenommen. Nach „Newport Herald“ wollen zwei Mitglieder des kanadischen Parlamentes und ein dritter Mann am Montag zwischen 9 und 10 Uhr vormittags das Flugzeug der französischen Flieger in nordwestlicher Richtung über Neufundland haben fliegen sehen.

Das deutsche Ozeanographische

auf der Suche nach Kungesser.

Berlin, 14. Mai. Das deutsche Ozeanographische, das sich zurzeit auf einer Übungsreise im Norden des Atlantischen Ozeans befindet, hat funktentelegraphischen Befehl erhalten, auf die amerikanischen Franzosenflieger zu achten und Nachforschungen nach den verschollenen französischen Fliegern anzustellen.

Schweres Erdbeben in Süditalien.

Hohenheim, 15. Mai. Die Erdbebenwarte in Hohenheim teilt mit: Heute morgen 3 Uhr 49 Minuten 28 Sekunden begannen die hierigen Erdbebeninstrumente ein starkes Erdbeben von etwa vier Minuten Dauer aufzuzeichnen, dessen Herd in einer Entfernung von 1350 Kilometer liegt und in Süditalien (Calabrien) zu suchen ist. Um 4 Uhr 14 Minuten 13 Sekunden wurde ein Nachbeben von derselben Erdbebenwarte aufgezeichnet, etwa ein Sehtel so stark wie das vorangegangene Beben.

Tötung einer gefesselten Leiche.

Berlin, 14. Mai. Beamte des Reichswasserschutzes fanden in der Nähe des Westhafens die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes. Der Tote hatte einen Knebel im Munde und war gefesselt. Auf dem Kopfe wurden blutunterlaufene Stellen entdeckt. Kriminalpolizei und Nordkommission nahmen den Befund auf. Ob Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Schweres Autounfall. — Ein Toter, drei Schwerverletzte.

Rassau, 15. Mai. In dem benachbarten Dorfe Wohl kam gestern abend das Auto des Grafen Wolf von Metternich aus Neuwied ins Schleudern, überschlug sich und fiel in eine Schar spielender Kinder. Zwei Kinder erlitten Schädelbrüche und andere Verletzungen. Unter dem vollständig zertrümmerten Wagen wurde der Baron von Romberg tot, seine Frau schwer verletzt aufgefunden. Der Chauffeur trug Schnittwunden im Gesicht davon. Graf Metternich, der den Wagen führte, blieb unverletzt.

Eiferwutskanone gegen eine Deutsche in Neapel.

Rom, 14. Mai. Nach dem „Popolo di Roma“ wurde gestern in Neapel die deutsche Künstlerin Anna Endres aus München, welche zusammen mit sieben anderen deutschen Künstlerinnen in einem Variététheater in Neapel auftritt, von einem ihrer eiferwütigen Verehrer, der als ihr Verlobter bezeichnet wird, in der Halle eines Hotels mit einem Messer im Gesicht und im Rücken schwer verletzt.

Schillers Krankheiten.

Ueber dieses Thema hat, wie erinnerlich, Erich Schtein auf der vorjährigen Naturforscherversammlung in Düsseldorf einen Vortrag gehalten. Nunmehr erscheint dieser im Archiv für Geschichte der Medizin (Bd. 39, Heft 2, 1927). Der Menschheit ganzer Kammer laßt uns an, mit welcher heftigen Beschwerden der Dichter beinahe ununterbrochen, schon von Jugend auf, zu kämpfen hatte. Er äußerte sich nicht gern und nur zu vertrauten Freunden über sein Leiden, und zwar häufig den Verdauungsapparat betrafen. Wenn Schiller in seinen Briefen von „Krämpfen“ spricht, die ihn heimlich suchten, so sind darunter nicht nur Brustkrämpfe zu verstehen, sondern ebenso oft auch Krämpfe im Bereiche des Unterleibes, Darmkoliken und ähnliches, das der Dichter als sein Malum d'instemum (Hausübel) bezeichnet. Denn das ist das Hauptergebnis der Schillerschen Untersuchung: Schiller hat nicht bloß an Lungenentzündung gelitten, vielmehr deutet alles darauf hin, daß er sich frühzeitig auch eine sekundäre Darmnekrose erworben hat, die durch Verschleppung der Bakillen auf dem Blutweg und besonders durch Infektion mit verschluckten Nahrungsmitteln entsteht. Dem Leben war er war dem Tod verurteilt! Unfassbar, mit welcher Willenskraft Schiller den widerwärtigen Körper gemartert hat. Nur bei den allerbesten Anfällen arbeitete er nicht, sonst blieb er auch in Krankheitszeiten ununterbrochen geistig tätig. — Eine ausführliche Darstellung des gleichen Gegenstandes mit allen Belegstellen wird Dr. Estein in dem demnächst erscheinenden 6. Bande des Jahrbuches der Sammlung Pöppelberg (Anchenverlag) veröffentlichen.

Schillers erste Begräbnisstätte.

Seit längerer Zeit hat die Stadt Weimar die bemerkenswerten Grabstätten auf dem Jakobfriedhof wieder herrichten lassen; jetzt wird auch das sogenannte Kassengebäude wieder in seine ursprüngliche Gestalt verkehrt. Nachdem man in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts den Sandsteinaufbau im Rokoko-Stil abgebrochen hatte, war diese erste Begräbnisstätte Schillers nur noch durch eine Inschrift an der Wand des anschließenden Hauses bezeichnet. Wie man annimmt, ist das Gebäude ursprünglich von einem ungetreuen Kassenschaten angelegt worden; es wurde dann beschlagnahmt und für Bestattungen angelegener Persönlichkeiten verwendet. U. a. wurde das Fräulein v. Schönhofen dort beigesetzt. Schillers Gebeine ruhten an dieser Stelle 22 Jahre, bis sie in die Großherzogliche Bibliothek und von da nach der Fürstengruft auf dem alten Friedhof überführt wurden.

Kleist als Dichter unserer Zeit.

Der von Danzig nach Wien berufene Ordinarius für neuere deutsche Literaturgeschichte, Professor Paul Kluckhohn, hat dieser Tage seine Antrittsvorlesung vor einem großen Auditorium, unter dem Namen des Rektor der Universität, dem Dekan und die Professoren der philosophischen Fakultät bemerkte, über das Thema „Eintritt von Kleist und die Gegenwart“. Die Fälle der neuen Ausgaben Kleistscher Werke, die steigende Aufführungszahl seiner Dramen und die Werke der wissenschaftlichen Literatur, die sich mit ihm beschäftigen, beweisen, welche großes Interesse unsere Zeit dem preussischen Dichter entgegenbringt. Die gegenwärtige Generation hat mit Kleist den tragischen Untergrund des Lebens gemein. Sie sieht wie er an der Unvollkommenheit des irdischen Ausdrucks, an der Unmöglichkeit, Erlebtes erschöpfend in Worte zu fassen. Eines der tiefgreifendsten Probleme der letzten Jahrzehnte, die Stellung des einzelnen zu dem Gemeinschaftsverbande, sei das Hauptproblem Kleists. Deshalb bekennet sich die deutsche Jugend von heute zu ihm als ihren Führer.

Gründung eines Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Oesterreich.

Wien, 15. Mai. An der heutigen Gründungsversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Oesterreich nahmen 2000 Angestellte teil. Der Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes, Reichstagsabgeordneter Ernst Lemmer, der aus Genf nach Wien gekommen war, sprach über die Weltwirtschaftskonferenz und die Zusammenschlußfrage unter stürmischer Begeisterung. Thal, Berlin und Mittelwien sprachen über die juristischen und wirtschaftlichen Aufgaben des Gewerkschaftsbundes der Angestellten. Die Gründung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten sei praktische Zusammenarbeit.

Die Ausmalung des Bamberger Doms beschlossen.

In der vielbesprochenen Frage der Ausmalung der Wände des Bamberger Doms ist jetzt, allen Protesten zum Trotz, die Entscheidung gefallen. Eine Sachverständigenkommission hat die von dem Münchener Maler Prof. Carl Caspar geschaffenen Entwürfe genehmigt, und das Domkapitel hat daraufhin im Einverständnis mit der bayerischen Kunstverwaltung dem Maler den Auftrag zur Ausführung erteilt.

300-Jahr-Jeier der Universität Dorpat.

Am 30. Juni feiert die Universität Dorpat den 300. Jahrestag ihrer ersten Gründung durch König Gustav Adolf, der an diesem Datum des Jahres 1629 im Feldlager von Rürnberg die Gründungsakte der Universität unterzeichnete.

Deutsche Mitglieder der Russischen Akademie der Wissenschaften.

Zu korrespondierenden Mitgliedern der Russischen Akademie der Wissenschaften wurden gewählt: der Nobelpreisträger James Franck in Göttingen, der Botaniker August Denkenberg in München, der Archäologe Theodor Wiegand in Berlin und der Historiker Fr. Braun in Leipzig. Albert Einstein, Walter Kernst und der Karlsruher Orientalist Theodor Nöldeke, die bisher korrespondierende Mitglieder waren, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Neue archäologische Funde in Bulgarien.

In der Nähe von Schumen in Bulgarien wurden zwei überlebensgroße steinerne Frauenfiguren gefunden, sogenannte Ramezi Babi (Steinerne Weiber), wie sie jetzt nur aus Rußland bekannt waren. Man nimmt an, daß die Urbulgaren, die ja aus dem Wolgagebiet in der zweiten Hälfte des siedenten Jahrhunderts unter dem Chan Asparuch nach der Dobrudscha gewandert sind und eine hohe eigene Kultur und Staatsorganisation besaßen, den heimatischen Brauch, in die Gräber angelegener Frauen ihre steinernen Bilder zu legen, mitgebracht und bis auf die Uebernahme des Christentums im Jahre 884 bewahrt haben. Dieser Zeit gehören die neu ausgegrabenen Denkmäler an, die ein neues Licht in die urbulgarische Kunst und Religion werfen.

Humor.

Ein Fremder schreibt seinen Namen ins Hotelbuch ein. Dabei fällt sein Blick auf die Aufzeichnungen „W. d. R. und W. d. L.“. Erstaunt fragt der Gast den Portier, was diese Aufzeichnungen bedeuten. Der Portier erklärt: „Mitglied des Reichs- und Landtages“. Der Fremde schreibt seinen Namen ein und fügt die Worte an: W. d. O. — Der Portier fragt: „Was bedeutet dies?“ Der Fremde erwidert: „Mitglied der Dristankentasse“.

ANITA.

Roman von Paul Pain.

Verleger: Rechtsanwältin Maria Ostler, Weiden i. S.

(88. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dann sang sie. Nichts war in dem großen Saal als ihre Stimme, der Wohlklang ihres machtvollen Gesanges. Hier — in diesen Minuten — war sie Herrscherin, war sie die Mächtigste, und alle hatten zu schweigen.

Karl Ferdinand war erschütteret.

„Anita — Anita —“

Sein Herz schlug rasend.

Und dann wurde es auf einmal still und eine tiefe Selbstigkeit zog durch sein Fühlen, eine unennbare Heiterkeit erfüllte ihn ganz.

Anita hatte wieder einen Blick zu ihm hinübergeschickt — kein Mensch ahnte es — und dann hatte sie dem Pianisten lächelnd zugewinkt — und nun sang sie das Lied, das sie einst für ihn gesungen hatte, für ihn ganz allein, das Lied, das aus einem übervollen Herzen kam und das immer in seinem Blut klingen würde. Das seltsame Schubertlied, das keinesgleichen hatte.

„Ich schnitt es gern in alle Kinde ein,

Ich schnitt es gern in jeden Kieselstein,

Ich pflanzte es gern in jedes frische Beet

Mit Kressenfarnen, der es schnell verrät,

Auf jeden weißen Bettel nicht ich schreiben —

Dein ist mein Herz —

Dein ist mein Herz —

Und soll es ewig bleiben —“

Karl Ferdinand sah sie in jedem Herzschlag: Sie sang es für ihn! Sie schenkte es ihm zum Abschied. Nun — würde sie bald gehen — er ahnte es!

Das aber — durfte nicht sein, bevor er ihr nicht gedankt hatte. Bevor er ihr nicht allein hätte sagen können, wie — alles gekommen war.

Eine verzweifelte Sehnsucht packte ihn. Kaufender Weisheit knatterte durch den Saal. Karl Ferdinand hatte seinen Platz verlassen. In dem Wirrwarr der sich nun von ihren Plätzen erhebenden Menschen suchte er nach seiner Mutter.

Anita war umringt von einem Schwarm begeisterter Verehrer.

Mutter —“

Anna-Luise Branzell blinnte Ferdi ernst an.

Mutter — wozu du nun, wer — Anita Wilsandt ist?“

Sie nickte.

„Komm, Ferdi — du bist so erregt —. Ich ahne alles.“

„Ich — ich muß sie sprechen —“

Die Mutter hatte ihre Hand in seinen Arm gelegt. Sie schritt mit ihm einem der Nebengemächer zu, wo man unentert plaudern konnte.

„Ich habe sie seit damals nicht mehr gesehen, Mutter —“

„Ich glaube, du hättest vergessen —“

„Nimm man sie vergessen, Mutter? Ich bitte dich, du mußt sie aufsuchen — führe sie irgendwo in eines der kleinen Zimmer — ich will —“

„Ferd!“

Jählich-vorwurfsvoll kam es von ihren Lippen.

„Mein, du darfst nichts Schlechtes denken, Mutter. Nur sprechen will ich sie — allein — es ist ein Abschied — sei gut, Mutter —“

„Du verlangst viel —“

„Hast du kein Vertrauen?“

Da blinnte sie ihn voll an.

Nichte lelle.

„Ich — kann dich ja verstehen, Ferdi —“

Sie schritten wieder zurück. Kurz darauf fand die Herrin Anita und entführte sie dem Schwarm der Anbeter.

„Ich muß Ihnen doch auch danken, gnädiges Fräulein. Sie sind von Gott begnadet. Wollen wir ein wenig plaudern?“

„Sie beschämen mich —.“ flüsterte Anita.

„Kommen Sie. Ich habe so viel Liebes und Selbstames schon von Ihnen gehört —“

Anita wurde rot.

„O — man erzählt so viel über eine Künstlerin.“

„Was müssen Sie für Mut gehabt haben!“

Sie verschwanden im nächsten Raum. Schritten weiter. Die Zimmerluce stieß an den Wintergarten. Die hohe Glas- tür stand offen. Es duftete nach Winterblumen, künstlich ge- schichtet. Eine warme Temperatur herrschte. Blattsflanzen, Oleander, Kaktusen standen in hohen Käbeln — in dem Dämmerlicht alles wie eine romantische, schattenreiche, erotische Waldlandschaft wirkend. Dieser Wintergarten war des Erz- herzogs besondere Passion.

„So, hier ist es ruhig — leben Sie sich nur. Und — seien Sie mir nicht böse, Anita Wilsandt. Es will Sie ja- wandl werden, bevor Sie gehen. Jemand, der mir sehr lieb ist und der mir einst — so viel von Ihnen erzählte, als Sie noch ein kleines Mädchen waren —“

„O —“

Anita streckte erschrocken die Hände aus.

„Gönnen Sie ihm — einen Abschied, Anita Wilsandt. Er hat viel gelitten um Sie.“

Sie glitt hinaus. Anita war es, als wäre sie in einem schlamm-schmalen Traum versunken. Sie sah still in dem

Sessel, im Schatten der hohen Blattschwämme.

Da hörte sie eine Stimme.

„Anita —“

Ferdi stand neben ihr.

Paullos war er eingetreten.

Sie sah ihn an — und ihre Augen waren ein großes Leuchten.

„Ich danke dir, Anita —“

Und dann verließ ihn dennoch die Beherrschung. Er stürzte vor ihr hin und bedeckte ihre Hände mit heißen Küssen. „Anita — du hast für mich gelungen. Wie soll ich dir das danken? Und — daß du hier bist — und auf mich gewartet hast! — Du — wie stolz und groß bist du geworden!“

Sie sahen einander an. Unendliche Jählichkeit war in ihren Augen.

„Einmal wollte ich dich ja wiedersehen, Ferdi. Darum nahm ich die Einladung an. Und — nun hab ich dich gesehen — und alles ist gut.“

„Mein, Anita — da ist so vieles, was zwischen uns liegt — was erklärt werden muß —“

„Ach, Ferdi — was sind Erklärungen. Wie es ist — so ist es. Du konntest ja nicht anders handeln — und du hast eine schöne, deiner würdige Frau. Ich aber habe meine Kunst. Es sollte wohl so kommen.“

„So sagt man immer — n a c h e r, Anita —“

Sie strich jählich über seinen Kopf.

„Man kann nicht alles an sich reifen, was man haben will, Ferdi. Jemandem und — wann muß jeder Mensch einmal befehlen sein —“

Er lächelte schmerzlich.

„Ich wär' es gern gewesen, Anita —“

Schweigen herrschte. Sie waren beide umfangen von der heimlichen Stille dieser Stunde.

„Wie lange bleibst du noch in Wien, Anita?“

„Welleicht zwei Wochen. Dann ist mein Gastspiel zu Ende. Ich werde es nicht erneuern —“

„Und — dann?“

„Ich werde nach Hamburg fahren. Dort gastieren. Man reißt sich ja um mich —“

„Bleibe hier, Anita —!“

„Ich umspannte heiß ihre Hand. „Bleibe — ich bitte dich. Ich — kann nicht ohne dich sein —“

„O Ferdi — wie denkst du die das.“

Fast mütterlich-milde klang ihre Stimme. „Anita — diese Ehe ist eine Qual für mich —“

Nicht so sprechen, Ferdi. Es ist deiner nicht würdig. Und — wollen wir wirklich keine Mutter so bitter enttäuschen, die uns diese schönen Minuten kosten ließ? Auch wenn es Minuten des Abschieds sind —“

Er seufzte nachhalten.



# Turnen & Sport & Spiel

## Fußball.

Ergebnisse vom 14. und 15. Mai 1927.

### Mitteldeutschland.

#### Gau Erzgebirge.

**Aue. Alemannia I — Sportklub Eiche I Bismarck 5:1** (Sonntags in Bismarck). Alemannia I — VfB. I Zwönitz (Sonntag in Aue).

Die erste Elf der Alemannen wählte am Sonntag in Bismarck und legte im Freundschaftsspiel gegen die erste Elf von Eiche mit 5:1. Die Auer zeigten eine technisch sehr gute Spielweise, gegen die die Bismarcker trotz eifrigen Spielens nicht ankommen konnten. — Am Sonntag war der Tabellenführer, VfB. Zwönitz, auf dem Sportplatz am Brännschberg Gast der Alemannen. Unter Leitung von Schott-Kauter, dessen Leistungen nicht immer befriedigten, entspann sich ein sehr flotter Kampf, aus dem die Auer mit einem 3:1 als verdienter Sieger hervorgingen. Beide Mannschaften waren gezwungen, mit nur zehn Mann den Kampf zu bestreiten, da nach zehn Minuten Spielbauer der Schiedsrichter je einem Spieler von Aue und Zwönitz, die sich bei etwas unzüchtlich angaben, des Feldes verwies. Eine Entscheidung, die bestimmt bei einem Freundschaftsspiel zu hart war. Eine Verwarnung beider wäre besser am Platze gewesen. Während die Dintermannschaft Alemannia wiederum ein glänzendes Spiel lieferte und der unverwundliche Gärner der Turm in der Schlacht war, konnten im Sturm nur M. Deyl und Schöner gefallen, auf dessen Konto infolge ihrer durchdrachten Spielweise auch die drei Erfolge Alemannia zu buchen sind. Bei Zwönitz war Bauer ein guter Angreißführer und glänzender Techniker, spielte aber mitunter eine recht harte Rolle, die über die Grenzen des Erlaubten hinausging. Der Torhüter Weiskerber zeichnete sich durch entschlossenes Eingreifen und gutes Ballfangen aus, konnte aber die drei Tore der Auer trotz größter Anstrengung nicht verhindern.

**Lauter. Viktoria I — Viktoria I Eintracht 5:2.**

Die in härtester Aufstellung unferem Gauweiser gegenüberstehende Viktoria aus Eintracht konnte gegen die heute technisch wiederum glänzende Spielweise des Erzgebirgers nicht ankommen und mußte mit einer 5:2-Niederlage die Heimreise wieder antreten. Die Gäste hinterließen keinen guten Eindruck, denn eine derartig harte Spielweise, die weit über die Grenzen des Erlaubten hinausging, hat man seit langem in unserem Gau nicht gesehen. Mit allen möglichen Mitteln, die man nicht mehr Sport nennen konnte, versuchten die Eintrachter unferem Meister, der in jeder Phase des Kampfes überlegen war, den Sieg zu vereiteln. Schiedsrichter Angerschütz-Aue zeigte diesmal recht schwache Leistungen und ließ sich das Spiel vollkommen aus den Händen gleiten, denn sonst hätte selbiges nicht so ausarten können.

**Eibentzsch. Ballspielklub I — VfB. I Lengensfeld 3:3.**

Die Eibentzschener wollten in Lengensfeld bei der ersten Mannschaft des dortigen VfB. und erzielten trotz besserer Leistungen nur ein Unentschieden von 3:3.

**Zwönitz. VfB. (Alte Herren) gegen Wader (Alte Herren) Frankenberg 2:7.**

#### Gau Westsachsen.

**Zwickau. FC. 02 — Sportklub-Planitz 4:0. Sportklub-VfB. 5:2.**

**Glauchau. VfB. — Sportv. 07 Meerane 3:1!**

#### Gau Vogtland.

**Plauen. Sport- u. Ballsp. — Sturm-Chemnitz 5:1. Spielbagg. — Hotelangest. 8:0. Sport- u. Ballsp. — VC. Erzgebirge 7:0. VfB. — VfB. — Dorf 4:2. Bgl. FC. — Konfordia 1:4. Bgl. FC. — VfB. — Juleubode 8:0.**

**Chemnitz. Preußen — Tschschobaben — Prag 0:5. Wader — Volksp. 8:2. Hellas-Germania — Sportv. 08 Meißen 5:0.**

#### Gau Mittelsachsen.

**Riesa. Sportv. — Sportlust 1:0. Döbeln. Sportklub — VfB. — Rochitz 5:2. Ceringswalde. FC. — Sportlust-Golditz 7:0.**

#### Gau Nordachsen.

**Dresden. Sportklub — FC. — Karlstraße 5:1. Fußballring — Union — Oberlößnitz 4:2. Brandenburg — Sportlust 1:1. Dresdensia — Sportv. — Darmstadt 2:3. Spielvereinigung — Sportv. 06 5:2. VfB. — VC. — Radebeul 3:1. Guts-Muts — VfL. — Bitterfeld 1:3!**

#### Gau Ostachsen.

**Leipzig. Fortuna — Sportv. — Darmstadt 6:2. Eintracht — Sportv. 98 Halle 4:0. Spielbagg. — Guts-Muts Dresden 0:0! Sportfreunde — Sportfreunde-Halle 3:2. Wader — Sportfreunde-Markranstädt 1:0.**

#### Gau Saale.

**Halle. Wader — Ballspielklub-Chemnitz 6:1! Sportfreunde — Sportv. 98 4:2.**

#### Süddeutschland.

**2. Hauptvolkrunde. FC. — Birnbaum — Mainz 05 2:0. 1. C. Nürnberg — VfB. — Stuttgart 7:1. SpVgg. — Röchling — Stuttgart 0:2. 1. FC. — Frankfurt — Saar 05 Saarbrücken 5:1. Bayern-München — Freiburger FC. 5:2. Berlin.**

**Pokalspiele. Alemannia — Haders (Süd.) 4:5. NAB. — Sportverein 92 5:0. Viktoria — Havel 08 11:1. Hertha-VfB. — Karlsruhe VfB. (Ostsp. Süd.) 2:1.**

#### Norddeutschland.

**Sperber — VfB. — Schwerin 3:1. Albeder SV. — Wandsbek 6:4. Eintracht Hannover — Halle 96 (Süd.) 0:2. VfB. — Braunschweig — Altona 03 2:5.**

#### Westdeutschland.

**Duisburger SV. — Hürten (Süd.) 2:4 (2:2). Adlon-Süd 07 — Wader-München (Süd.) 0:4. VfB. 04 Düsseldorf gegen Schalke 04 1:6. FC. 05 Düsseldorf — Turm 1:2. VfB. — Altenessen — B. Bonn 5:0. Germania-Bielefeld — Halle 96 2:3.**

#### Auslandsergebnisse.

**Tschschobaben. Slavia-Prag — Tennis-Borussia-Berlin 1:1. Sparta-Prag — Slovan-Wien (Süd.) 5:2. SpV. — Königgrätz — Slovan-Wien 1:1. Hibernia-Berlin — Hungaria-Budapest 1:5.**

#### Österreich.

**Rapb — Bruggenau 1:0. Admira — Wader 3:0. Austria gegen Simmering 2:8. WAC. — Vienna 2:1.**

#### Ungarn.

**Bastya — Wiener Sportklub 3:2. Vasas — BSE 4:2.**

## Amliche Bekanntmachung des Gaues Erzgebirge im V. M. S. V.

Bericht von der G.M.-Sitzung am 14. Mai 1927 in Lauter.

1. Die Spieler Kurt Friedrich und Walter Teubner, TuS. Germania-Badua, werden wegen Schiedsrichterbeleidigungen vier Wochen disqualifiziert. Wegen unentschiedeltem Verbleiben zum Gaujugenbleibertag am 23. April in Auerhammer werden folgende Vereine mit je 3 Mark bestraft: Zwönitz, Eibitz, Alemannia-Aue, Eibentzsch, Bernsbach und Bodau. Schiedsrichter W. Schöninger, Alemannia-Aue, wird mit 50 Flg. bestraft wegen verspäteter Einreichen des Spielformulars vom 1. Mai. Alemannia-Aue wird mit 10 Mark bestraft, da die Spieler Deyl, Max und M. Clemary erst am 1. Mai spielberechtigten und nicht schon am 8. Mai. Sämtliche Strafen sind gütlich ab Veröffentlichung in der WZ.

2. Die Untersuchung Aue-Jesse betr. Kaden wird auf die Sitzung am 22. Mai vertagt. Die neue Spielleitung des VfB. Auerhammer (weiße Hose und weißes Hemd) wird für alle Fußballmannschaften einschließlich der Jugend genehmigt. Petr. Fußballklubus N. Dogan im Gau Erzgebirge wollen alle Vereine bis zum 21. Mai melden, wieviel Spieler daran teilnehmen. Kursus findet in der ersten oder zweiten Woche des Termins vom 12. bis 25. Juni bestimmt statt, genauer Termin folgt. Von drei Schreiben des VfB. nimmt man Kenntnis; ein Schreiben in der Angelegenheit D. L. Zahn-Aue wird an den G.M. überwiesen.

3. Zu dem Gauspiel am 22. Mai in Veiersfeld nachm. 4 Uhr werden folgende Spieler aufgestellt:

1. Klasse: Auerwald-Gelnhausen; Schubert-Auerhammer, Schöner-Gelnhausen; D. Georgi, Alemannia-Aue, Witterich-Veiersfeld, Schöner-Auerhammer; Weiskerber, Renne-Kauter, Kauter-Thalheim, Lieberwirth-Thalheim, Müller-Veiersfeld. Spielführer: Witterich. Ersatz: Oser und Weiskerber-Veiersfeld.

2. Klasse: Köpfer, Aue-Jesse; Klette, Aue-Jesse, Alschmidt-Eibentzsch; Döhnel-Eibentzsch, W. Goldbach-Vernsbach, Richter-Vernsbach; Schellhorn-Eibentzsch, Huber-Vernsbach, Südrab, Aue-Jesse, Lähle-Eibentzsch, Stiebler-Vernsbach. Spielführer: W. Goldbach. Ersatz: Weiskerber-Vernsbach, Kreuzenberg-Badua.

Sämtl. Spieler haben sich Punkt 8,30 Uhr beim 1. G. Dorf. im Rest. Oberes Schützenhaus in Veiersfeld zu melden. Schiedsrichter: Schiedsrichter-Domag. G. Gert-Thalheim. Linienrichter: Veiersfeld. Preise für die 1. Klasse festl. Auerhammer, für die 2. Klasse Vernsbach. Tormann hat vollständige Kleidung mitzubringen.

## Knigkung der 2. Runde der Erzgeb. und WVB. Pokalspiele 1927/28 Sonntag, den 29. Mai 1927.

Spiel Nr. 6 Lauter-Vernsbach. Schiedsrichter: Gert-Thalheim. G.M. Vert. Baumann. Spiel Nr. 7 Grünham-Thalheim. Schiedsrichter: Theob. Auerhammer G.M. Vert. Hempel. Zwönitz Spielzeit. Spielbeginn 8,30 Uhr.

## Beir. Gauspiel am 26. Mai in Falkenstein.

Die Gauemannschaft fährt zur Dämmerfahrt voran. 10,15 Uhr ab Aue über Wittenberg. Jeder Spieler hat sich um 10 Uhr bei dem 1. G. Dorf. oder Beschäftigtenführer zu melden. Schuhe und Strümpfe sind im guten Zustand mitzubringen. G.M. Vert. Baumann. Spielbeginn 8,30 Uhr.

Am 22. Mai findet in Veiersfeld (Erzgeb. Dorf) vorm. 8,30 Uhr eine G.M.-Sitzung statt. Geladen werden hierzu vorm. 10,30 Uhr Reinhold und Helmuth Fiedler-Badua.

Die 1. Klasse Verbandsspiele der Serie 27/28 beginnen am 17. Juli. Stammmannschaften sind bis zum 25. Juni einzureichen. Stammmannschaftsanmeldungen für die 2. und 3. Klasse sind bis zum 10. Juli einzureichen. Beginn 31. Juli. Der Jahresgautag findet in Badua, Rest. Reichsadler, nach dem Jahresverbandstag statt. Schramm. Georgl. J. A. Baumann.

## Handball.

Turnerschaft v. 1878 I gegen Turnverein Frießen I 1:7.

Die erste Mannschaft der Turnerschaft von 1878 hatte sich auf der Wälschewiese am Sonntag die spielfertige Elf vom Turnverein Frießen-Merda zu einem Freundschaftsspiel eingeladen und unterlag mit obigem Resultat. Die Gäste rechtfertigten ihren guten Ruf, zeigten ein sehr schnelles Kombinationspiel und ausgeglichene Platzierung. Das Resultat in dieser Höhe entspricht allerdings nicht ganz dem Spielverlauf, da die Auer den Kampf jederzeit offen hielten und der Torwart infolge einer Armbewegung seinen Posten nicht so ausfüllen konnte, wie sonst und dadurch mancher Ball, was seine sichere Beute gewesen wäre, passieren lassen mußte. Die Käuferreihe der Heimischen war besser als die der Westsachsen. Im Sturm war das Spiel viel zu viel auf Schellhorn zugeschnitten, der sich infolge zu aufmerksamer Bewachung nicht durchsetzen konnte und dadurch nur einer seiner gefährlichen Schüsse zum Erfolg führte. Schönherr, der als einer der Besten ein glänzendes Täuschungsspiel zeigte, treibt aber immer noch zu viel Eigenbräuelerei, was der gesamten Mannschaft nur zum Nachteil gereicht. Die Verdauer hatten ihre Stärke im Sturm und in dem fast unüberwindlichen Torwart Schiedsrichter Pöller (Zahn-Aue) war ein sehr aufmerksamer Leiter und traf alle Entscheidungen einwandfrei. Turnerschaft II gegen Zahn II Aue 0:5.

## Handball- und Fußballmeisterschaft der D. Z.

In Hannover, Mannheim, Gera und Königsberg wurden die Vorrundenspiele zur Hand- und Fußballmeisterschaft der D. Z. ausgetragen. In den Handballspielen steuerte in Mannheim Volksp. -Kastatt gegen Turnsportverein Eibitz 7:4 (3:2), in Hannover Turnklub Hannover gegen TB. Stoppenberg 8:3 (4:0), in Gera TB. Gera gegen TB. Spandau 09 8:6 (5:2), in Königsberg Tu. Chemnitz-Club gegen TB. Königsberg 8:5 (5:2). Die Fußballspiele nahmen folgenden Ausgang: In Mannheim TB. Mannheim 10 gegen TB. Wöhringen 6:2, in Hannover TB. Caistorp 14 gegen Dorburger Turnklub 6:5, in Gera TB. Fort 61 gegen TB. Weida 11:1.

Die erste Handballstaff der Sportvereinsliga Leipzig (Nordwestsächsische Liga) sucht für Vorigen ein oder zwei Handballgegner im Gau Erzgebirge. Gest. Angebote mit Bedingungen umgehend erbeten an Steuersekretär Erich Hempel, Aue, Bahnhofstraße 37 II.

## Leichtathletik.

Bräutigam VfB. Leipzig liegt in Wien.

Unter außergewöhnlich starker Anteilnahme der Wiener Bevölkerung (etwa 200.000 Zuschauer umsäumten die Rennstrecke) kam gestern der 5,5-Kilometer-Langstreckenlauf auf der Ringstraße zum Austrag. Start und Ziel befanden sich vor dem Wiener Rathaus. Deutscherseits beteiligten sich die beiden mitteldeutschen Langstreckenläufer Bräutigam-Veppersitz und Prinsler-Jena an der Konkurrenz. Der Leipziger konnte den Lauf in 17:44 abverhüten, während der Sieger nebenbei, obwohl seine Gegner aus Wien, Budapest usw. äußerst gut waren. Der Sieg des Deutschen wurde freudig begrüßt. Bräutigam legte mit 14 Sekunden Vorsprung vor Verbrauer-Wien, dem 2. Platz sein Landsmann Tuschel, der Budapestener Groß und Kufner sowie Prinsler folgten. Letzterer brachte die Strecke in 18:32 hinter sich.

## Neuer Hochsprungrekord für Damen.

Bei einer internen Veranstaltung des nordbayerischen Landesverbandes für Leichtathletik in Nürnberg konnte Fraulein Amthor-Schneinfurter am Sonntag den deutschen Hochsprungrekord für Damen auf 1,517 Meter verbessern.

## Neuer Rekord zur DSB.

Nachdem erst kürzlich der famose Hamburger Weltprimat der Adhermann der Deutschen Turnerschaft den Rücken geleistet hat, ist neuerdings der bisher der Deutschen Turnerschaft angehörende Volksp. Sportverein Cottbus zum Süddeutschen Verband für Leichtathletik und damit zur DSB. übergetreten.

## Neuer Rekord im Kugelstoßen.

Turner und Sportler in Wiesbaden. Gelegenlich der Einweihung des Wiesbadener Stadions brachten die Deutsche Turnerschaft und Deutsche Sportbehörde gemeinsam leichtathletische Wettbewerbe zur Durchführung, die zwar auf einer Bahn abgehalten wurden, aber dennoch ansehnlich bewertet wurden. Durch diese Maßnahme vergrößerte sich die Abwicklung erheblich. Schöninger-Darmstadt bestätigte seine derzeitige gute Form, indem er im Kugelstoßen mit 14,06 Meter einen neuen deutschen Rekord aufstellte. Auch der Turner Egnar-Dortmund konnte den deutschen Turnerschaftsrekord auf 14,07 Meter verbessern.

## Schwimmsport.

Arne Borg startet in Chemnitz und Dresden.

Die Chemnitzer Schwimmfaisen erhält in diesem Jahre einen ganz besonderen Gast. Arne Borg, neben Weiskerber der beste Schwimmer der Welt, wurde für zwei Starts anlässlich des Abendschwimmfestes des Schwimmklubs Chemnitz von 1892 für Montag, den 23. Mai nach hier verpflichtet. Er wird im Hedinbad sein großes, von der ganzen Welt bewundertes Können der Chemnitzer Sportgemeinde zeigen.

Der Schwedische Meisterschwimmer Arne Borg wird am 21. d. M. im Rahmen des vom Schwimmklub Sparta-Dresdensia veranstalteten Schwimmfestes in Dresden starten. In seiner Begleitung wird auch der schwedische Turnspringmeister Stoglund nach Dresden kommen. Das Programm weist ferner einen Klubkampf zwischen Sparta-Dresdensia und dem Gauweiser Chemnitzer Schwimmklub von 1892 auf.

„Ja — ja doch, Anita —“  
„Siehst du wohl! Und nun — sieh mich noch einmal an, Ferdi.“  
Er verank in dem Glanz ihrer Augen.  
„Hörst du mein Herz schlagen? Da ruft es immerzu — und hat all die lange Zeit so gerufen, da wir uns nicht mehr sehen — daß ich dich nie vergessen werde, daß ich dir ewig dankbar sein werde für deine Liebe. Ist dir das genug? Vielleicht ist es mehr, Ferdi — als wenn ich dir angehört hätte. Viel mehr. Und darum wollen wir keine Sünde auf uns laden.“  
„Sie hat ihm die Lippen.“  
Er küßte sie heiß.  
„Diesen Kuß wird uns der Himmel wohl verzeihen.“  
„Ich habe sie küßt, wie beschenkt.“ „Und — nun mußt du gehen, Ferdi.“  
„Er schaute auf.“  
„Ich werde dich wiedersehen.“  
„Dann müßte es eine Schicksalsfügung sein, Ferdi. Doch mir die Ruhe. Verdrich es mir.“  
„Ich werde jeden Abend im Theater sein.“  
„Ich kann es nicht hindern, Ferdi — aber du mußt vernünftig sein und darfst mich nicht aufsuchen — ich will dich.“  
Ihre stehende Stimme entwarfnete ihn.  
„Ich — verführe es dir, Anita!“  
Noch einmal küßte sie ihn — dann ging er mit laug-samen, wie schwankenden Schritten davon. Anita blieb noch eine Weile im Wintergarten sitzen, bevor auch sie sich wieder in die Gesellschaft zurückbegeben. Aber die innere Ruhe hatte sie verloren. Die Bunttheit des fröhlichen Festens um sie herum, die lauschende Musik — es rief jetzt an ihren Nerven. Von Karl Ferdinand war nichts zu sehen. Er hatte sich heimlich davonnestet.  
Anita verabschiedete sich unauffällig von dem Erzherzog und seiner Gemahlin.  
Ein stiller Einverständnis zwischen ihr und der Herzogin Anna Luise, die den Kuß selbst bis in die Halle geleitete.  
Ein inniger Händedruck.  
„Sie — liebes Kind —“ küsterte die Herzogin leise. Ein kaum merkliches Zucken — dann fiel das hohe Portal hinter Anita Wieland zu. Draußen stand die lange Reihe der wartenden Autos. Anita schritt auf das ihre zu — der Chauffeur öffnete den Schloß — sie sank in das weiche Polster. Das Auto sprang an und laute durch die klare Nacht. Anita prekte das selbene Tuch an die Augen. —  
Einige Tage später telegraphierte sie ihrem Münchener Varenten Doktorher, daß sie das New Yorker Angebot annehme und zum Frühjahrsberet, wäre, nach Amerika zu fahren. Er nickte alles Mitge in die Wege leiten. Sie erwartete ihn nach Erlaubnis des Erzherzogs. (Fortsetzung folgt.)

gen, in  
migen  
terzen  
gewann  
bestän  
Vermit  
licher  
Vollen  
Narber  
Klappe  
leichter  
chen, n  
beim G  
res H  
nicht f  
nicht n  
allem  
lingst  
nur an  
ersten  
macht  
len ar  
Düsten  
fangen,  
ger Sa  
Durchf  
Rauch  
len Ra  
dorbel  
leicht  
solde  
Kumart  
rube,  
Sanität  
Gruppe  
Ansmi  
den m  
anderer  
benzol  
gemein  
wie der  
antzen,  
Hilbert  
angeleg  
heßen V  
Das  
in den  
sicherl  
Festfä  
verliert  
id ein  
r zum  
seiner  
seine B  
Die  
folgende  
von der  
geplante  
bekannt  
weder r  
sährlich  
zum Ma  
deßhalb  
gedenft  
erschun  
Der  
St  
Innenm  
Sachsen  
unter d  
folgt, d  
deß geg  
war. V  
des Wit  
den nach  
Der  
handeln  
über der  
den Dau









**WIEDER EINGETROFFEN  
UNSER FRAUKENLEID**

aus prima Rippenpolen mit der aperten Wollweide und dem weiten Plüschrock, für schlanke und ganz starke Figuren richtige Länge und Waite, in marine, braun, taupe und schwarz

**1950**

**KAUFHAUS  
SCHOCKEN**

**Apollo - Lichtspiele**  
Die führende Lichtbildbühne des Erzgebirges. Täglich geöffnet.  
**Aue, Bahnhofstraße 17.**

Montag bis Mittwoch bringt unser Programm zwei der beliebtesten Filmkünstlerinnen Deutschlands und Amerikas:

**Offi Oswalda in:**  
**„Niniche“**  
Filmpiel in 7 Akten  
von Robert Liebmann und Franz Rauch.

Weitere Darsteller:  
**Stolo Savanelle — Eolian Gibson  
Victor Janzon — Gerh. Ritterhand.**

Eine wirkliche Komödie der brillantesten Verwicklungen ist dieser neue Offi Oswalda-Film. Die schon lange erprobte Künstlerin wird in ihrer entzückenden Rolle als Cassenjunges-Mädel sichtlich die Herzen aller Besucher erobern. Ein Liebling trägt Victor Janzon dazu bei, der sowohl als Darsteller wie als Regisseur die tollsten Einfälle aus den Ärmeln schüttelt.

Als zweiter Schläger:

**Taumel**

Ein Film unserer Zeit in sechs Akten mit Corinne Griffith. Eines der vielen günstigen Presseurteile: ... Der Film ist in jeder Beziehung meisterhaft. Selten lebenswahr in der Beobachtung und der Wiedergabe muß er für jeden Besucher ein starkes Erlebnis werden. Corinne Griffith haben wir so innig, so vollendet, so ergreifend noch nicht gesehen.

**Dienstag: Deutlich-Woche Nr. 15.**  
Täglich Anfang 8 Uhr — Beste Vorstellung Anfang 10 Uhr.  
Größtenteils Musikbegleitung durch unser Künstlertrio (H. Baumert) Sonnenklare Bilder und passgenaue Vorführung durch unseren Redau-Projektor. — Eigene Lichtanlage

Wenn sie ein gutes  
Seifenpulver  
suchen!



**Dixin**

**Urin-Untersuchungen**  
Führt seit 15 Jahren gewissenhaft und gründlich aus  
**Laboratorium Ludwig Näsl**  
Grafrath (Obbay.)

Aufträge werden wieder angenommen  
am Donnerstag den 19. Mai in Aue, „Hotel Burg  
Wettin“ von 2-4 Uhr,  
am gleichen Tag auch in Elberfeld, Hotel Rathaus  
von 8-12 Uhr Vorm.

Morgen-Mein mitbringen — oder per Post einjeden  
Tausende von Dankesbesegungen.

Dank! Mit der Anleiterin des Herrn Ludwig Näsl,  
Laboratorium in Grafrath, Oberbayern, bin ich sehr zufrieden,  
selbst hat bei meinen Magenleiden sehr gut gewirkt, sobald  
ich jetzt wieder jede Kost vertragen kann  
geh. Gönnerin Johanna in Kleinodsch.

Ein jeder erhält  
ein Eigenheim  
an jedem Ort.

In jeder Lage, mit oder  
ohne Baugrund, durch  
Beitritt in den Bauver-  
ein. Monatl. Abzahlung  
nach Bezug des Hauses  
3.75 RM für 1000 RM  
bei Wertschwankungen.  
Keine Anzahlung. Aus-  
kunft gegen 20 Pfennig  
Nachporto.

**BAUVEREIN E. S. M. D. E.**  
Landshut i. B.  
Vertreter gesucht.

**Zum Wandern**  
gehört ein richtiger Schuh!  
Große Auswahl, schwarz und  
braun, bei billigsten Preisen  
in nur la Qualitäten ist  
Ihnen geboten in  
**Schädlich's Schuhwarenhaus**  
Teleph. 319 Aue Markt 14

**Plätterei E. Jilert**  
Aue, Jägerstr. 2  
von Oberhemden, Kragen,  
Servietten und Manschetten.  
Fachmännisch schönste  
Behandlung der Wäsche.

**Gesichts-  
mitzflieg**

Wid. Mütter, Widen verschlafen  
für Ihn, wenn man abends den  
Schmerz von „Zucker's P. Medi-  
zinal-Selzer“, 1 Btl. 60 Pfg. (100 Pfg.)  
Btl. 1.— (20 Pfg.) und 2 Btl. 1.20  
35 Pfg. (10 Pfg.) eintröpfeln läßt.  
Schmerz erst morgens abwaschen und  
mit „Zuckers-Creme“ (1 Btl. 60 Pfg.  
und 20 Pfg. nachträglich. Orphanie  
Wittmann, von Zwickau befragt. In  
allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien  
und Billigwareläden erhältlich.

Abler, Apoth., Bahnhofstr. 27a  
G. E. Rundes Apotheke, Markt  
Erler & Co. Nachf., Drogerie  
D. Delmer, Wettin-Drogerie  
Eurt Simon, Central-Drogerie  
Gustav Otto, Markt.

**Ein kleines  
Fahrrad**  
für 7 jährigen Jungen zu kaufen  
gesucht. Angebote mit Preis  
unter N. T. 2242 an das  
Auer Tageblatt erbeten.

**Zimmer evtl. mit  
Schlafzimmer**  
zu vermieten.  
Zu erst. im Auer Tageblatt.

**Schüler**  
kann Wohnung mit Mittags-  
tisch in schöner fr. Lage im  
Zentrum der Stadt erhalten.  
Zu erst. im Auer Tageblatt.

**Briefmarken-**  
Sammlung, ältere, sowie auch  
Marken einzeln von 1850 bis  
1870 zu kaufen gesucht.  
Offert. unter L. C. 6369 an  
Rudolf Mosse, Chemnitz.

Wer sucht auf hier oder  
Umgebung gel. Grundbesitz  
größere oder kleinere  
**Hypothek**  
aufzunehmen?  
Offert. unt. A. T. 2125 an  
die Expedition dieser Zeitung.

Direkt ab uns. Werken:  
Gerstenschrot Ctr. RM 11.80  
Fischmehl, hell „ 24.—  
Futtermehl, fein „ 9.50  
Hirsef. st. Ggl. „ 11.80  
Vertreter gesucht.  
Landindustrie Calau N/L.

**Carola-Theater**  
Erstes Lichtspielhaus am Platze.  
Wettinerstraße 15. Täglich geöffnet!

Dienstag bis Donnerstag  
kult der spannende Spitzenfilm aus  
der New-Yorker Konfektion:

**Die Höschen  
des  
Fräulein Annette.**

6 Akte von einem armen Näh-  
mädchen, von dessen märchen-  
hafter Karriere ganz New-York  
spricht.

Vor acht Wochen noch Telefonistin,  
heute die Gattin des reichsten Wäsche-  
königs von New-York.

In der Hauptrolle:  
**Madge Bellamy.**

Als zweiter Schläger: Das Lied vom braven Mann in  
**Großfeuer.**

6 spannende Akte aus dem Leben eines Berufsfeuerwehrmannes.  
In der Hauptrolle: Ralph Lewis.

Hierzu erscheinen außerdem die  
neuesten Tagesereignisse der „Opel“-Wochenschau Nr. 18.

Anfangszeiten: Täglich zwei Vorstellungen: 18<sup>00</sup> (9<sup>00</sup>) und 20<sup>00</sup> (8<sup>00</sup>).



**Die Lagerung des  
Bieres**

erfolgt bei absolet gleichmäßiger Temperatur in ge-  
wärtigen, bis 25 000 Liter fassenden Lager tanks. Wunder-  
bar widerstandsfähig, dessen man nie überdiesig wird,  
gebilde Verhältnismäßig und ein Nährwert, der den der  
meisten Nährmittel bei weitem übertrifft, sind die Vorzüge des

**Köstritzer Schwarzbieres**

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Oskar Adler, Bierhandlung,  
Weinstraße 6, S. Adler, Bierhandlung, Bogartstraße 4, Max Jentsch, Bierhandlung,  
Bochstraße 8, Erdmann Lorenz, Bierhandlung, Reichstraße 23 b, Telefon 788, Walter  
Schmiedel, Flaschenbierbglg, Mittelstraße 20 und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.  
Verlangen Sie überall ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem geschütz-  
ten Wappenschild, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

**Einige Schmiedegesellen**  
sowie einen **Vorarbeiter**  
sucht für dauernde Beschäftigung Maschinenfabrik  
in Aue.  
Angebote unter A. T. 2238 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Konturs-Verkauf!**  
Für Sommer- und Reisezeit!  
**Ein Posten Herren- u.  
Burschen-Schlafanzüge**  
kommt heute und morgen spottbillig zum Verkauf im  
„Gasthaus zum Anker“, Louis-Hilber-Str. 7 durch  
**Kolatrichter Paul Georgi.**

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am Sonnabend, den 14. Mai, abends 1/8 Uhr  
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager

**Albin Reinhard Ranft**  
in seinem 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
Lina verw. Ranft geb. Rucks  
Martha Bechmann geb. Ranft,  
Martin Ranft  
Frieda Edelmann geb. Ranft  
Louis Bechmann  
Max Edelmann  
und Enkel.

Die Beerdigung findet Dienstag, 17. Mai, mittags 1/3 Uhr vom Trauerhause Schneeberger  
Straße 30 aus statt.

Bankett  
schen  
aus, in  
drückte  
aus  
Wert  
seitigen  
der sie  
trauen  
den so  
quarier  
ein off  
günstig  
Präsident  
„Die Q  
Krieges  
unüber  
ter als  
tente  
lassen,  
reich an  
fortfah  
gung,  
Frieder  
furcht

aus  
u. a.,  
die Sie  
servath  
über 18  
ten als  
„Daily  
die H  
tere De  
diejem

aus  
ausführ  
Schleuse  
die B  
die W  
Industrie  
eine ver  
Schleuse  
wirtschaft  
selbst in  
schafflich  
schaften  
wird. A  
als auch  
bestm  
bah in  
mit der  
ten hat,  
Schleuse